



Schweizerisches

Sozialarchiv

Sachdokumentation

Signatur: KS 335/41c-17_77

www.sachdokumentation.ch

Nutzungsbestimmungen

Dieses Dokument wird vom Schweizerischen Sozialarchiv bereitgestellt. Es kann in der angebotenen Form für den **Eigengebrauch** reproduziert und genutzt werden (Verwendung im privaten, persönlichen Kreis bzw. im schulischen Bereich, inkl. Forschung). Für das Einhalten der urheberrechtlichen Bestimmungen ist der Nutzer, die Nutzerin selber verantwortlich.

Für Veröffentlichungen von Reproduktionen zu kommerziellen Zwecken wird eine **Veröffentlichungsgebühr** von CHF 300.– pro Einheit erhoben.

Jede Verwendung eines Bildes muss mit einem **Quellennachweis** versehen sein, in der folgenden Form:

Schweizerisches Sozialarchiv, Zürich: Signatur KS 335/41c-17_77

© Schweizerisches Sozialarchiv, Stadelhoferstr. 12, CH-8001 Zürich
<http://www.sozialarchiv.ch>

erstellt: 15.05.2014

Antiautoritäre Junge Sektion der PdA
Postfach 272, 8025 Zürich
Postcheck 80-55560

Zürich, 27. Juli 1968

INFORMATION Nr. 3

Autonomes Jugendzentrum

Presseerklärung der Jungen Sektion: "Die antiautoritäre Junge Sektion der PdA unterstützt alle parlamentarischen und ausserparlamentarischen Initiativen, die die Errichtung eines autonomen Jugendzentrums im Stadtkern zu beschleunigen vermögen.

Zwei unserer Mitglieder wurden anlässlich der Vollversammlung vom 15./16. Juni 1968 im Globus-Provisorium wie die anderen Gewählten als Einzelpersonen und nicht als Vertreter irgendwelcher Organisationen in das provisorische Komitee für ein autonomes Jugendzentrum, das 19 Mitglieder umfasst, gewählt.

Wir halten es für bedauerlich, dass von einem Teil der Presse aufgrund der jüngsten Krise versucht wird, die Idee eines autonomen Jugendzentrums, welches aus einem Bedürfnis der geistig aktiven Jugend aller Kreise hervorgegangen ist, zu diskreditieren. Wir sind der Meinung, dass auch die linksorientierte Jugend in unserem Staat das Recht und die Pflicht hat, sich an der Bewältigung der geistig-kulturellen Krise in unserer Gesellschaft aktiv zu beteiligen.

Wenn in unserer Demokratie geistig-kulturelle Aktivität gleichbedeutend ist mit Drahtzieherei, so nehmen wir diesen Vorwurf hin. Nichts kann uns hindern, uns auch weiterhin für die Interessen der gesamten Jugend einzusetzen."

Unsere politischen Schlussfolgerungen nach den Unruhen von Zürich: Das häufigste Argument der älteren Parteigenossen des Vorstandes gegen unsere Formen der Aktivität hörte man nach den Ereignissen vom 29. und 30. Juni besonders vehement und häufig:

Wir würden uns von der Bevölkerung und der Arbeiterschaft isolieren als kleine radikale Minderheit. Dazu folgende Antwort:

Die Forderung nach einem Autonomem Jugendzentrum vermochte grosse Teile der Zürcher Jugend zu aktivieren. Die von der Polizei systematisch vorbereitete Zerschlagung einer harmlosen Demonstration zeigt, wie sehr sich die Repräsentanten unseres Systems vor einer selbstständigen Aktivität der jungen Generation fürchten. Unsere Demokratie entlarvte sich als Scheindemokratie. Das war für viele junge Leute ein eindrückliches Beispiel, aus dem die unterdrückte Minderheit bewusst die Lehren gezogen hat.

Auf dem langen Marsch der Bewusstwerdung der erwachenden Jugend waren die jüngsten Ereignisse eine wichtige Etappe: Tausende wurden in ihren Einsichten weitergebracht, die autoritären Strukturen dieser Gesellschaft wurden erkannt. Die brutale Machtdemonstration der rechtsbürgerlichen Herrschaft führte keineswegs zur Isolierung der linken und kritisch denkenden Jugend. Im Gegenteil: sie sammelte alle oppositionellen Kräfte, alle politisch bewussten und bewusst gewordenen Teile der Gesellschaft.